

# **Schulinterner Lehrplan des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Bonn zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

## **Literatur**

## Rahmenbedingungen für Literaturkurse am Konrad-Adenauer-Gymnasium

Mit seiner großzügigen Aula und Theaterbühne nebst aufwendiger Bühnen- und Beleuchtungstechnik bietet das Konrad-Adenauer-Gymnasium seinen rund 700 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Ergebnisse der Kursarbeit im Fach Literatur nicht nur ästhetisch anspruchsvoll und medial vielfältig am Ende des Schuljahres zu präsentieren, sondern diese Ergebnisse auch mit ebendiesen Voraussetzungen zu erarbeiten. Die Fachschaft Literatur besteht zurzeit aus zwei Kolleginnen und zwei Kollegen, die alle schwerpunktmäßig im Inhaltsfeld Theater tätig sind. Sie organisiert neben den regulären Theaterinszenierungen regelmäßig an Schulfesten und zum Schnuppertag Naturwissenschaften für die künftigen Sextaner Präsentationen. In der Regel kommt ein Grundkurs in der Stufe 11 (Q1) zustande. In der Sekundarstufe I werden zusätzlich eine Schwarzlicht- und/oder eine Theater-AG angeboten. Durch den Internationalen Abend der sechsten Klassen, Talentabende sowie Poetry-Slams gibt es dazu ein erweitertes Angebot an literarisch-musischen und Theaterveranstaltungen. Durch die günstige Verkehrsanbindung sind Theaterexkursionen nach Bonn und Köln bis Wuppertal problemlos. Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben entstehen meist durch Kooperation mit Kunstkursen in der Oberstufe bei der Entwicklung des Bühnenbildes. Durch die Lage der Schule am südlichen Stadtrand von Bonn besitzt die Schule ein teils ländliches, teils städtisches Einzugsgebiet. Auch daraus resultiert eine große Bandbreite an Gegenständen zur theatralen Verarbeitung. Durch den kooperativen Schwerpunkt vieler Unterrichtsvorhaben spielt dieses Moment bei Theaterprojekten eine wichtige Rolle. Wichtige Unterstützung in materieller Hinsicht erhalten die Kurslehrer durch den Förderverein, der auch aufwendigere Produktionen maßgeblich mitfinanziert.

Konferenzvorsitz: Herr Biewald, Stellvertretung: Herr Juhre

## Zur Umsetzung des Kernlehrplanes an unserer Schule

Der Kernlehrplan Literatur ermöglicht eine Übersicht über verbindlich zu erreichende Kompetenzen wie auch über Schwerpunktsetzungen am Konrad-Adenauer-Gymnasium. Letztere sind erweiterbar, und zwar abhängig von der jeweiligen Lehrkraft oder dem Team der am Konrad-Adenauer-Gymnasium Literatur unterrichtenden Mitglieder der Fachkonferenz Literatur. Daher ist der schulinterne Lehrplan keine starre Größe, sondern ein „lebendes Dokument“. Eine Revision dieses Lehrplans wird in einem Dreijahreszyklus vorgenommen.

Grundsätzlich liegt der Scherpunkt der fachlichen Arbeit in der **Produktion**, also im gestalterischen Umgang mit Texten, nicht aber in der analytischen Auseinandersetzung mit ihnen. Dennoch spielt auf dem Weg zum eigenen Produkt und nach der Präsentation der eigenen Ergebnisse die

Fähigkeit der **Rezeption** eine wichtige Rolle, also: die Wahrnehmung, Analyse, Deutung sowie die begründete Bewertung (Evaluation) eigener und fremder ästhetischer Produkte. Der Begriff Text ist hierbei im weitesten Sinne zu verstehen, d.h. auch eine Filmsequenz gilt als Text.

Das Fach Literatur gliedert sich grundsätzlich in die drei **Inhaltsfelder** Schreiben, Theater und Medien mit den jeweils möglichen Formen der ästhetischen Vermittlung von Wirklichkeit. Am Konrad-Adenauer-Gymnasium liegt der Schwerpunkt im Inhaltsfeld Theater, wobei die Bereiche Schreiben und Medien selbstverständlich in die Theaterprojekte einfließen können, die auf zwei Halbjahre angelegt sind. Die Arbeit im Literaturkurs ist prozess- und produktorientierte Projektarbeit. Sie mündet in die öffentliche Präsentation des Endergebnisses (sowie deren Wirkungsanalyse und Bewertung).

### **Kompetenzerwartungen**

Die folgenden **übergeordneten Kompetenzerwartungen** werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

#### **Rezeption**

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

#### **Produktion**

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,

- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln und bei der Produktion berücksichtigen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die aufeinander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche s-Bedingungen für das Gelingen des Projekts identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

### **Verbindliche konkretisierte Kompetenzerwartungen: Theater**

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Körper, Stimme, Text, Darstellungsformen, Ausstattung, Auftritt, Wirkung

(Hinweis: Die nummerierten Kompetenzen zu Rezeption (TR) oder Produktion (TP) finden sich der Vereinfachung halber im konkretisierten Unterrichtsvorhaben beispielhaft wieder.

#### **REZEPTION (TR)**

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen,
2. Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern,
3. zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen,
4. verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden,

5. eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen,
6. unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen.

## **PRODUKTION (TP)**

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u. a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen,
2. körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und rollenbezogen anwenden,
3. Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen,
4. in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren,
5. in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren,
6. theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen,
7. Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten,
8. die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen,
9. die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen,
10. Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden,
11. in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen,
12. in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen.

## **Methodische und didaktische Grundsätze**

Im Literaturunterricht kommen folgende überfachliche Grundsätze unseres **Schulprogramms** im besonderen Maße zum Tragen. Zum einen fördert der Unterricht die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen. Zudem

erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei von der Lehrkraft unterstützt. Hinzu kommen **fachliche Grundsätze**:

- Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
- Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
- Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
- Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist nach Möglichkeit Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisations- und Koordinators, die er zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.
- Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit, zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

### **Leistungsbewertung**

In möglichst vielen Phasen der Projektarbeit stehen Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zur Verfügung. Durch eine individuelle Aufgabenverteilung haben alle Kursteilnehmer unabhängig von ihren Voraussetzungen die Möglichkeit, jede Notenstufe zu erreichen. Die Leistungsrückmeldung berücksichtigt die Bewertung von **Prozess, Produkt und Präsentation**.

Die Kursteilnehmer werden in der Phase der Einführung über die Leistungsansprüche, Grundsätze der Bewertung, Überprüfungsformen und Bewertungskriterien informiert. Diese werden rechtzeitig projektspezifisch erläutert.

Das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung wird angemessen berücksichtigt. Dies bedeutet, dass individuelle Fähigkeiten und Leistungen in ihren konkreten positiven Auswirkungen auf die Lerngruppe und das Unterrichtsvorhaben gesehen werden.

### **Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben**

Der über zwei Halbjahre angelegte Unterricht folgt grundlegenden Phasen innerhalb des Projektverlaufs. Nach einer **einleitenden Phase** der grundlegenden Orientierung im gewählten Inhaltsfeld Theater folgt die **Projektphase** im engeren Sinne, die mit einer **Präsentations-** und **Evaluationsphase** abschließt. Die Projektphase im engeren Sinne ist abhängig vom jeweiligen Projektverlauf und unterliegt dem Gestaltungsspielraum der Lehrkraft.

Um die Umsetzung der Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans darzustellen, sind den Unterrichtssequenzen im Folgenden schwerpunktmäßig zu entwickelnde Kompetenzen zugeordnet.

### Schulinterner Lehrplan

Die folgenden Ausführungen haben Beispielcharakter. Verbindlich ist im Laufe der Kursarbeit allerdings das Abdecken sämtlicher oben genannter Kompetenzen. Die Vorschläge basieren auf den konkreten Erfahrungen im Unterricht und den von den Fachlehrkräften unterrichtlich erprobten Methoden und Inhalten unserer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Über die Vorgaben des Kernlehrplanes hinaus haben wir hier wegen der hervorgehobenen Rolle des Projektcharakters mit dem Ziel der Produktion und Präsentation besonderes Augenmerk auf den zeitlichen Rahmen gelegt.

Dieser Plan versucht, sowohl einer Entscheidung zugunsten einer Inszenierung eines bestehenden Textes als auch zugunsten einer völlig neu zu erarbeitenden Textgrundlage oder einer Textcollage aus verschiedenen Ausgangstexten Rechnung zu tragen. Durch zukünftige Aktualisierungen könnte er mit Anregungen und Angeboten für Literaturkurse angereichert werden.

<b>Unterrichtssequenz</b> <b>Quartal/ Schulwoche</b>	<b>Kompetenz</b> <b>Schwerpunkt</b>	<b>Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren</b>	<b>Materialien / Medien</b> <b>→Produkte</b>	<b>Fragen zur Leistungsbeurteilung (Schwerpunkte)</b>
<b>1. Quartal</b>  1. Woche: <u>Übersicht/ Kennenlernen</u>		Kennenlernspiele  Inhalte, Anforderungen, Bewertungskriterien - Vorgabe der Eckdaten durch Lehrkraft  <b>Feedbackmethode</b>	→Standbilder als Bildhauer und Puppe →Redewendungen als Standbild, als szenisches Spiel	In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?
2. Woche  <u>Einführung/ Schauspiel- Grundkurs</u>	TR4 TP2	<b>Körperspannung halten ohne Präsenzbrüche: Theatrale Präsenz</b> und Umschlag ins Private		Wie konzentriert und rollengetreu wird an mimischer/ pantomimischer Ausdrucksfähigkeit gearbeitet?

		<p>Bewegungsstereotype Vier Clownstypen (Bauchtyp, Brusttyp, männlicher Genityp, weiblicher Genityp, Kopftyp) Freeze, Spiegelbild</p> <p>Mimik: Gesichter im Lichtkegel von Taschenlampen: Mimikwechsel</p>	<p>→Stimmungen wie Eile, Hast, Wut, Angst, Hoffnung, Leichtigkeit, Resignation, Trauer, Albernheit, Harlekin, Maschine durch Licht und Bewegung darstellen</p>	
3.-4.Woche	TR1 TP5 TP7	<p><b>Raum</b> als wesentliche Komponente des Theaters erfahren und gestalten</p> <p>Gehen mit geschlossenen Augen, Gehen in Kurven, im Karree, in der Diagonalen, in Spiralen, zu Boden gehen, Schwereelosigkeit und Schwerkraft, Zeitlupe</p> <p>Bewegen entsprechend imaginerter Umgebung (unter Wasser, Wüste, Pampa) oder der eigenen Befindlichkeit, Reaktionen auf sich verändernde Räume</p> <p>Partnerarbeit: Schattenlaufen, Tierimitation, Führen an den Fingerspitzen oder mit der Stimme, Spiegelbild</p> <p>Bewegung und Musik</p>	<p>→Umsetzung von S. Becketts <i>Quadrat</i>, S. Mrozek's: <i>Auf hoher See</i> (Textanfang), H. Müllers <i>Herzstück</i></p> <p>→Auftrittsübung (R. Lettaus <i>Auftritt</i>)</p> <p>→Stimmungen wie Eile, Hast, Wut, Angst, Hoffnung, Leichtigkeit, Resignation, Trauer, Albernheit, Harlekin, Maschine durch Licht und Bewegung darstellen</p> <p>→Nutzen von Spielräumen jenseits der Bühne</p> <p>→Landschaftstypen durch Bewegung darstellen</p> <p>→Szene zu Gedicht (z.B. Rose Ausländers „Der Spiegel sagt“)</p> <p>→Szene mit unterschiedlicher Musik spielen und ihre Wirkung vergleichen</p>	<p>In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich- Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels betonen?</p> <p>Wie ideenreich wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln zur Umsetzung nichtdramatischer Textvorlagen genutzt?</p> <p>Wie differenziert kann die Eignung von Gestaltungsmitteln für die Realisierung einer Szene auf der Basis eines nichtdramatischen Textes reflektiert werden?</p>



5.Woche		Stimme und Bewegung  Zwerchfellatmung Vokalschieber Tunnelsprechen Korkensprechen  Bewegung ohne Stimme	→Bewegen zu Zitatenteppich aus Werbung und Dichtung  →Rede, bei der Text und Mimik im Widerspruch stehen →vorgegebenen Text ohne Sprache darstellen →Zeitungsartikel ohne Worte spielen	Wie nachvollziehbar werden Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer Darbietung festgestellt und begründet?
6.Woche vor der Besetzungsphase	TR1 TR2 TP6 TP7	<b>Gesellenbrief I</b> Einschätzung in Bezug auf eigene und fremde schauspielerische Aufgaben kennen lernen und als Feedback vermitteln		
7.Woche		Grundlagen der <b>Stilisierung I:</b> Spiel mit dem einfachen Requisit	Szenen mit Stuhl, Stock, Karton oder Seil entwickeln →Spielszene zur Laokoon-Gruppe	
8.Woche	TP5 TR3 TR5	<b>Stimme</b> und Sprechen, <b>Dynamik</b> , <b>Tempoisierung:</b> Sprachspiele: Tonhöhe und Betonung Emotionsbandbreite in yes-no-Dialog oder Zwiesprache in Zahlen, Dialoge mit einem Wort: (Piccolomini) Zungenbrecher	→Laut- und Stimmteppich zu einer Szene entwickeln  →Szene entwickeln: Gerichtsverhandlung mit Zungenbrechern, Lästerrrede  →Nichtdramatische Texte szenisch umsetzen: Brechts Kleine Fabel  →z.B. Inszenieren vom <i>Wechstabenverbuchslar</i>  →Dialog in einer Fantasiesprache	
9.Woche	TR4	<b>Chorisches Sprechen</b> <b>Kanonisches Sprechen</b> Mit <b>Feedback</b>	→Chorpartien von Sophokles bis Dürrenmatt inszenieren	Wie hilfreich ist erteiltes Feedback für die Verbesserung der Darbietung anderer?
<u>2. Quartal:</u>  szenische Mini-Aufführung  10.Woche	TR1	<b><u>Besetzungskonzepte</u></b>  <b>Stationentheater</b> Parallelinszenierung auf mehreren Bühnensegmenten	→Besetzungskonzept zu <i>Picknick im Felde</i> von Arrabal entwerfen	

		<p><b>Mehrfachbesetzung</b> bestimmter Rollen mit kanonischem oder chorischem Sprechen</p> <p><b>Rotationsprinzip</b> Eine Rolle wird von Schüler A, dann Schüler B, dann Schüler A und dann von Schüler C gespielt</p> <p><b>Rollentausch:</b> Schüler wechseln die Rollen innerhalb einer Szene</p>	→ Improvisationstheater mit 5 Stühlen (z.B. Wartezimmer-Situationen mit fünf Körpertypen)	
11. Woche		<b>Stilisierung: Text</b>	→ Dialog spielerisch verfremden	Wie nachvollziehbar werden Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer Darbietung festgestellt und begründet?
12. Woche		<b>Stilisierung: Bühne</b>	→ z.B. Inszenierung einer Szene mit Kartons	Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Termini beschrieben werden?
13. Woche	TR5  TR1	Vergleich zweier Aufführungen  Parallel dazu: Stückauswahl (Themenkreise für szenische Collage, z.B. Generationenkonflikte)		<p>Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgische Gestaltungsmittel einer Präsentation identifiziert und benannt?</p> <p>Mit welchem Aufwand wird nach geeignetem Textmaterial für die eigene Produktion recherchiert?</p> <p>Wie konzentriert und effektiv wird an der inhaltlichen Füllung eines vereinbarten Generalthemas für die geplante Bühnenpräsentation gearbeitet?</p>



<p>Übergang 1./2. Halbjahr  (19.)/20./ 21. Woche</p>	<p>TP2 TP10 TP11</p>	<p><b>Regietraining</b>  <b>Gesellenbrief II</b>  Parallel dazu: <b>Texte er- oder bearbeiten</b></p>		<p>Mit welcher Qualität und Quantität wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Darbietungen Rückmeldung gegeben?  Inwieweit werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert genutzt?</p>
<p>ab 22.Woche  <u>Projektphase:</u> Erarbeitung eines Stückes</p>	<p>TR1 TR3</p>	<p><b>Rollenverteilung</b>  <b>Rollenbiografien</b>  <b>Probenplan erstellen und besprechen</b></p>		<p>In welcher Qualität und welchem Umfang wird eine Rollenbiografie für das Projekt verfasst?</p>
<p>23.-35.Woche</p>	<p>TR2 TR3 TR4  TP2 TP6 TP9  TP10  TP12</p>	<p><b>Probenarbeit</b> Arbeit am <b>Bühnenbild</b> <b>Plakat</b> <b>Programmheft</b> Parallel dazu: <b>Texte lernen</b>  <b>Feedback</b></p>		<p>Wie überzeugend gelingen der körpersprachliche Ausdruck und die Interaktion auf der Bühne?  Wie gründlich werden die szenischen Abläufe reflektiert, um Schwachpunkte und Schwierigkeiten zu identifizieren?  Wie geeignet sind die planerischen Änderungen, um jene auszuräumen?  In welchem Umfang wird der funktionale Einsatz von Requisite, Bühnenbild, Kostümen, Einspielungen und Licht kritisch reflektiert?  Mit welcher Qualität und Quantität wird Mitschülerinnen und Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu</p>

				<p>ihren Darbietungen Rückmeldung gegeben?</p> <p>Inwieweit werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert genutzt?</p>
<p>27.-36. Woche</p> <p><u>Präsentation</u></p>	TP 12	<b>Aufführung</b>		<p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?</p> <p>Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in aufgeführten Szenen improvisierend zu reagieren?</p> <p>In welchem Umfang, welcher Intensität und Verlässlichkeit werden Aufgaben der Gestaltung (Requisiten, Kostüme, Bühnenbild, Technik etc.) übernommen?</p>
<p>36.-37. Woche</p> <p><u>Auswertung</u></p>	TR 5 TR6	<b>Abschließende Evaluation</b>		<p>In welchem Ausmaß wird die komplette Theaterproduktion kriterienorientiert und kompetent beurteilt?</p> <p>Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei der Realisierung des Projektes eingeschätzt?</p>